



ARBEITSHILFE

NUTZUNG DES GENDER GAP *

Vorwort

Für uns als KjG ist Geschlechtergerechtigkeit grundlegend für unsere und in unserer Arbeit. Der Beschluss zu einer **„Geschlechtervielfalt in Rede, Schrift und Bild“** aus dem Jahr 2014 legt dabei den Schwerpunkt auf eine ausgewogene Berücksichtigung und Darstellung von allen (sozialen) Geschlechtern und Geschlechtsidentitäten jenseits der Zweigeschlechtlichkeit in Sprache und Druckerzeugnissen. Damit wollen wir als Kinder- und Jugendverband alle Geschlechter ansprechen und für eine Geschlechtervielfalt eintreten.

Dies soll sich auch in unserer Kommunikation sowie in Veröffentlichungen widerspiegeln. Neben der Verwendung von Paarbegriffen (**KjGler und KjGlerinnen**) und geschlechtsneutralen Termini (**Menschen in der KjG**) verwenden wir von nun an auch das Sternchen in der Form „*“ bei Paarbegriffen (**KjGler*innen**). Woher das Sternchen kommt und wie genau es verwendet wird, wollen wir nachfolgend erläutern.

Gender Gap: Entstehung

Der Gender Gap hat seinen Ursprung in der *queer-Theorie*¹, einer Kulturtheorie, die aus den USA der 1990er Jahre entstammt. Es wird angenommen, dass der Gender Gap auf Steffen Kitty Herrman zurückgeht, der in einem Artikel aus dem Jahr 2003 eine nicht-diskriminierende sprachliche Darstellungsform für alle Geschlechter schaffen wollte.¹

Der Gender Gap setzt zwischen der männlichen Endung eines Wortes und dem weiblichen Anhang „innen“ einen Unterstrich (**z.B. KJGler_innen**). Damit soll verdeutlicht werden, dass es mehr als zwei (soziale) Geschlechter und Geschlechtsidentitäten gibt und jene Menschen angesprochen werden, welche sich selbst z.B. als transident oder inter* bezeichnen. Die symbolische Geschlechter-Lücke ist seit dem Jahr 2003 in Gebrauch.

¹ Herrmann, Steffen Kitty: *Performing the gap: queere Gestalten und geschlechtliche Aneignung*. In: *Arranca!, Berlin, Band 28 (2003)*. <http://arranca.org/ausgabe/28/performing-the-gap>

Glossar

→ QUEER

ist ursprünglich ein Wort für alles, was von der „Norm“ abweicht. Heute wird es synonym und positiv besetzt für alle Geschlechtsidentitäten und sexuellen Orientierungen jenseits einer Heteronormativität und Binarität gebraucht.

→ INTER*

bzw. intergeschlechtlich geborene Menschen können biologisch weder eindeutig dem weiblichen, noch dem männlichen Geschlecht zugeordnet werden. Es kann sich z.B. um anatomische, chromosomale oder hormonelle Merkmale handeln.

→ TRANSIDENT

Transgender sind Menschen, deren soziales Geschlecht ein anderes ist als ihr biologisches. Auch Menschen, die sich nicht in einem zweigeschlechtlich ausgerichteten Gesellschaftsbild wiederfinden und sich weder männlich noch weiblich verhalten, bezeichnen sich oft als transgender. Im Unterschied zu Transsexualität wird dieser Geschlechtswechsel nicht zwingend durch eine operative Geschlechtsanpassung angestrebt.



KjGler*innen

Das Sternchen als eine Form des Gender Gap

Das Sternchen als eine Variante des Gender Gap ist eine weitere Form der sprachlichen Darstellung, um Falschinformationen bezüglich Geschlechts- und Gender-Identitäten vorzubeugen und auf all jene Menschen hinzuweisen, welche andernfalls „gesellschaftlich und strukturell unsichtbar gemacht werden“¹. Hierbei wird zwischen männlicher und weiblicher Endung eines Wortes ein Sternchen eingefügt (z.B. KjGler*innen).

Wir haben uns in unserem Beschluss „Geschlechtervielfalt in Rede, Schrift und Bild“ (2014) ganz bewusst für das Sternchen als Zeichen der Geschlechtervielfalt entschieden, weil es durch das Hochgestellt-Sein etwas Positives und gut Sichtbares darstellt. Es versinnbildlicht unser Anliegen auf ansprechende Art und Weise und gewährt uns Spielraum zu einem kreativen Umgang mit der Thematik der Geschlechtervielfalt.

¹ siehe Beate Hausbichler: Raum für _!
die Standard.at, 26. Oktober 2008

Schriftliche Verwendung

Da der Gender Gap eine politische Entscheidung ist, gibt es bisher noch keine einheitlichen grammatischen Regeln. Um jedoch in der KJG einen einheitlichen innerverbandlichen Gebrauch zu gewährleisten, legen wir uns auf eine Verwendung des Sternchens an jenen Stellen fest, wo zuvor ein **Binnen-I** verwendet wurde.



mit Sternchen schreiben wir demzufolge:

Variante 1

- a) Paarbegriffe und (Pro)nomen in einem Wort mit einem gemeinsamen Wortstamm, z.B.
KjGler*innen, Politiker*innen, Mitarbeiter*innen, ein*e, eine*r, jede*r, welche*r usw.
- b) Paarbegriffe ohne gemeinsamen Wortstamm und (Pro)nomen, die sich explizit auf Männer und Frauen beziehen, z.B.
er*sie, Mann*Frau, man*frau, sein*ihr, der*die usw.

ohne Sternchen schreiben wir weiterhin:

Variante 2

Paarbegriffe einzeln, z.B.
KjGler und KjGlerinnen,
Damen und Herren,
Männer und Frauen usw.

Variante 3

Neutrale Termini, z.B.
Menschen und Personen
in der KJG, Mitarbeitende,
Studierende usw.

Empfehlung

Auch wenn es nicht Beschlusslage ist, so gibt es dennoch nachfolgenden Nutzungsvorschlag zur Priorisierung der drei Varianten für eine einheitliche Handhabung in der gesamten KJG:

Um der Forderung nach einer Geschlechtervielfalt in Rede, Schrift und Bild besonderen Nachdruck zu verleihen, verwenden wir im Bundesverband die obengenannten Varianten mit folgender Priorisierung:

Variante 1

Variante 3

Variante 2

Mündliche Verwendung

Schriftlich lässt sich das Sternchen ganz einfach platzieren, im Sprachgebrauch ist das nicht ganz so einfach bzw. vielleicht etwas gewöhnungsbedürftiger.

Das Gender-Institut in Bremen (<http://www.genderinstitut-bremen.de/glossar/gender-gap.html>) empfiehlt beim Sprechen eine Pause zu machen oder den „Unterstrich“, bzw. in unserem Fall das „Sternchen“, klar zu benennen. Die mündliche Anwendung obliegt aber letztendlich jeder einzelnen Person.

Text für die Fußnote

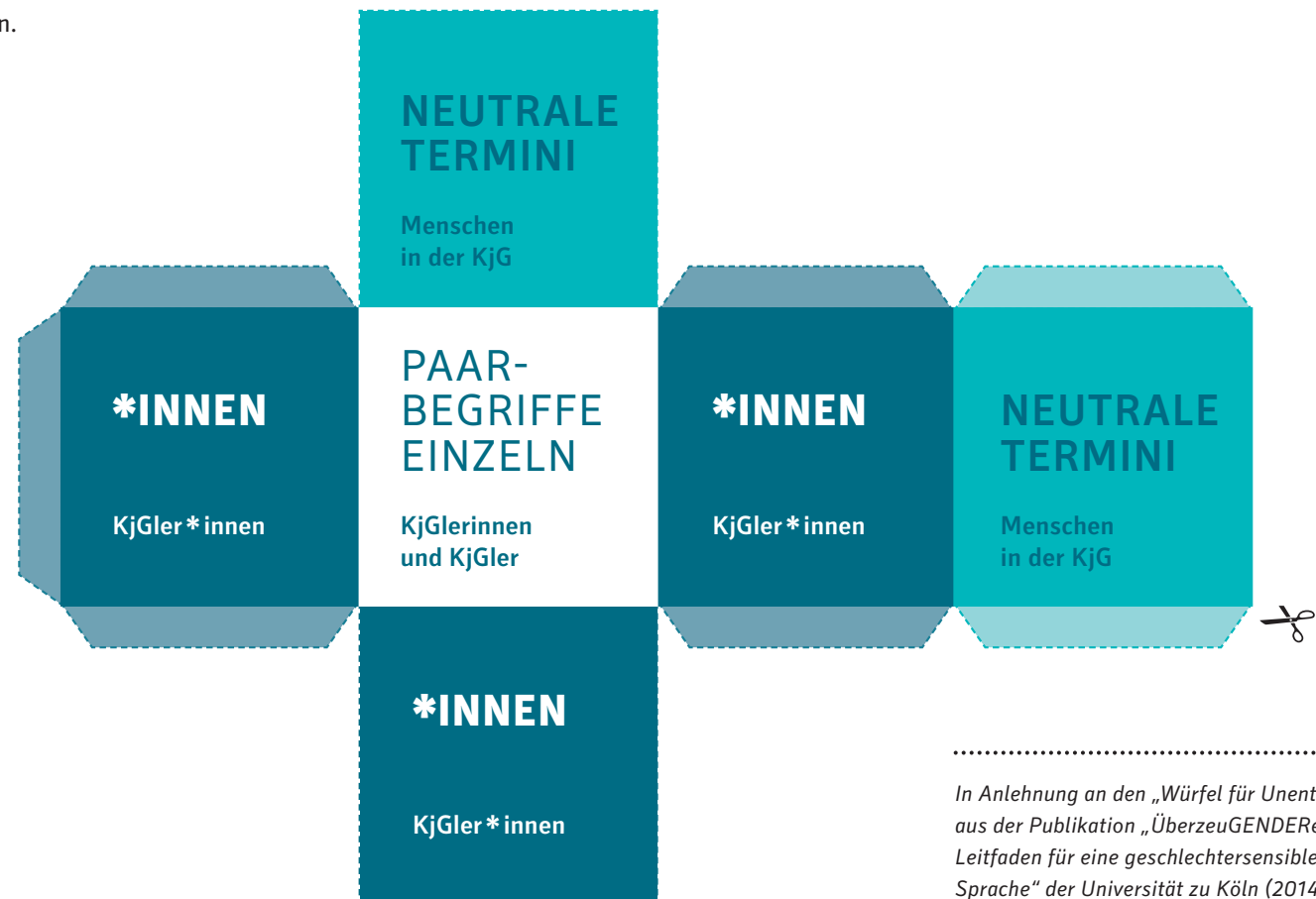
Damit auch alle anderen Menschen, die unsere Texte lesen, verstehen, was wir mit dem Sternchen meinen, ist es sinnvoll, dies zu Beginn eines jeden Textes, Dokumentes, einer Handreichung etc. in Form einer Fußnote zu erläutern. Ein solcher erklärender Text könnte wie folgt lauten:

Mit dem „Gender Gap“ in Form eines Sternchens möchten wir auf alle Menschen jenseits der Zweigeschlechtlichkeit hinweisen und denen gerecht werden, die sich nicht in die Geschlechterkategorien „weiblich“ und „männlich“ einordnen können oder wollen.*

*Der zugrundeliegende Beschluss „Geschlechtervielfalt in Rede, Schrift und Bild“ ist **HIER** oder auf der Website der KJG einsehbar: ww.kjg.de > Gremien > Bundesrat > Beschlüsse.*

Entscheidungs-Würfel zum Selber-Basteln

Wir möchten euch die Entscheidung zwischen den vorhandenen Formen der geschlechtergerechten Sprache erleichtern: Denn falls ihr euch einmal überhaupt nicht entscheiden könnt, dann lasst einfach den Würfel fallen. Zum Ausschneiden und Zusammenkleben.



In Anlehnung an den „Würfel für Unentschlossene“ aus der Publikation „ÜberzeuGENDERe Sprache. Leitfaden für eine geschlechtersensible und inklusive Sprache“ der Universität zu Köln (2014), S. 18.

Weiterführende Literatur und Links

→ zum Gender Gap

- * **Herrmann, Steffen Kitty: Performing the gap: queere Gestalten und geschlechtliche Aneignung.** In: Arranca!, Berlin, Band 28 (2003).
<http://arranca.org/ausgabe/28/performing-the-gap>
- * **Gäckle, Annelene: „ÜberzeuGENDERe Sprache. Leitfaden für eine geschlechtersensible und inklusive Sprache“**, Universität zu Köln, 2014.
http://www.gb.uni-koeln.de/e2106/e2113/e5726/2014_Leitfaden_UeberzeuGENDEReSprache_11032014_ger.pdf
- * **Was tun? Sprachhandeln- aber wie? W_Ortungen statt Tatenlosigkeit.**
AG Feministisch Sprachhandeln der Humboldt-Universität zu Berlin, 2014.
http://feministisch-sprachhandeln.org/wp-content/uploads/2014/03onlineversion_sprachleitfaden_hu-berlin_2014_ag-feministisch-sprachhandeln.pdf
<http://www.genderinstitut-bremen.de/glossar/gender-gap.html>
<http://www.lambda-bayern.de/infocenter/wir-gendern/>

→ zur geschlechtergerechten Sprache allgemein

- * **Gleichstellungsbüro der Universität Göttingen:**
<http://www.uni-goettingen.de/de/113200.html>
- * **Leitfaden für eine geschlechtergerechte Sprache in der Verwaltung:**
<http://www.berlin.de/sen/frauen/> --> unter Publikationen
- * **Leitfaden zur Anwendung einer gendergerechten Sprache, Universität Potsdam, 2012:**
http://www.uni-potsdam.de/fileadmin/projects/gleichstellung/assets/OEffentlichkeitsarbeit/Publikationen/Leitfaden_2013.pdf
- * **Geschlechtergerechte Sprache in der Praxis:**
<http://frauensprache.com/regeln.htm>

→ www.kjg.de